

Schulform AVdual im Weinheimer Schulversuch an den Fachschulen

Neue Pädagogik und enge Vernetzung als Chance für Jugendliche

(sms). Seit September 2014 wird an der Hans-Freudentberg-Schule (HFS) und der Helen-Keller-Schule (HKS) eine neue Schulform angeboten: die Ausbildungsvorbereitung dual (AVdual).

Diese einjährige berufliche Schulform in Vollzeit wird in Baden-Württemberg an bisher vier Standorten im Schulversuch erprobt. Sie ersetzt die bisherigen Bildungsgänge VAB (Vorqualifizierungsjahr), BEJ (Berufseinstiegsjahr) und BVJ (Berufsvorbereitungsjahr). Es ist ein Gemeinschaftsprodukt, das von vielen Akteuren kooperativ umgesetzt wird. So kooperieren die beiden Schulen miteinander, die Agentur für Arbeit Heidelberg, die Industrie- und Handelskammer Rhein-Neckar, die Handwerkskammer Rhein-Neckar-Odenwald und die Agentur Job Central. AVdual bietet Jugendlichen eine Perspektive, die im Anschluss an die allgemeine Schulpflicht noch Förderbedarf haben, kei-

nen Schulabschluss erreichen oder eine praxisnahe Alternative zur zweijährigen Berufsfachschule suchen. In Weinheim nehmen rund 60 junge Menschen zwischen 16 und 23 Jahren das Angebot wahr. „Wir nehmen auch junge Erwachsene auf, wenn wir noch Plätze frei haben“, erklärte Torsten Nesselhauf, Lehrer der HFS.

Das Konzept der Schulform ist sehr aufwendig und bedeutet für die Lehrkräfte einen großen Mehraufwand. Die Rolle des Lehrers verändert sich. Sie müssen auf die Schüler einzeln eingehen, denn die Schüler haben ganz unterschiedliche Leistungsniveaus. Daneben werden Erkenntnisse und Methoden aus Gemeinschaftsschulen in AVdual übersetzt. Außerdem wurde die Kooperation zwischen der Schule, den Betrieben, der Jugendberufshilfe und weiteren außerschulischen Partnern deutlich intensiviert. „Wir betreuen die Schüler individuell, denn sie haben unterschiedliche Bedürfnisse“, sagte



Matheunterricht findet in kleinen Gruppen und nach individuellem Lernplan statt. Fotos: sms

Alexander Haas von der HKS. So durchlaufen die Schüler neben Pflichtpraktika, die sie bei der Berufsorientierung unterstützen, ein besonderes Unterrichtsmodell. Mathematik lernen die Schüler zum Beispiel mit einem ganz freien System. Die Schüler entscheiden selbst, was sie wann und wie schnell lernen möchten. Individualität steht bei AVdual im Vordergrund. Dafür sorgen offene Lernzeiten, Wochenplanarbeit, Ganztagsförderung, Soziales Lernen, Projektarbeiten und die individuelle Zuordnung von Lernbegleitern.

Ein ganz wesentlicher Baustein der individuellen Förderung sind die AV-Begleiter. Es sind erfahrene sozialpädagogische Fachkräfte der Jugendberufshilfe. In Weinheim kommen sie von der Jugendagentur Job Central. Stephanie Schläfer und Gerhard Steck helfen ihren Schützlingen beim Schreiben von Bewerbungen, helfen und hören ihnen vor allem zu. „Wir sind im Grunde Mama und

Papa, richtige Vertrauenspersonen“, sagte Steck. Sie würden das leisten, was über das hinaus geht, was ein Lehrer leisten könne, erklärte Schläfer.

Alle Beteiligten von AVdual der HFS und HKS sehen die neue Schulform als sinnvoll und chancenreich für Jugendliche. Besonders die verstärkte individuelle Förderung bringe große Pluspunkte. „Wir sind auch kein Erfolgsgarant“, betonte Nesselhauf. Man verliere, sobald die Bereitschaft der Schüler fehle. Den einen oder anderen Jugendlichen, der im normalen Schulsystem verloren gegangen wäre, konnten sie jedoch auffangen. Die neue Pädagogik im Unterricht, die enge Kooperation mit der Wirtschaft und die begleiteten Betriebspraktika sind große Chancen für Jugendliche auf dem Weg in die Berufswelt und für die Lehrkräfte und Betreuer eine Herausforderung, die nun Schritt für Schritt immer besser umgesetzt werden kann.



Auch Kochen gehört zum Unterricht an der HKS.

Schule: Die Hans-Freundenberg- und die Helen-Keller-Schule in Weinheim bieten seit September „AVdual“ an / Rund 60 junge Leute besuchen das Angebot regelmäßig

Perspektive der Jugendlichen verbessern

WEINHEIM. An einem langen Metallstab wippt ein altes Handy, ein Computer-Monitor zeigt ganz selbstbewusst sein Innenleben und in einem verbogenen Stahl-Rahmen ist die Zeichnung eines Fisches zu sehen. Diese Kunst-Installation „Lebensraum – Technik sichtbar machen“ entsteht derzeit in der Hans-Freundenberg-Schule (HFS) – im Rahmen einer ganz neuen Schulform: AVdual.

Sie wird seit September an der HFS und der Helen-Keller-Schule angeboten und richtet sich in erster Linie an Jugendliche zwischen 16 und 18 Jahren, die noch keinen Schulabschluss beziehungsweise noch keinen Ausbildungsplatz haben. Als Schulversuch wird AVdual derzeit an vier Standorten in Baden-Württemberg ausprobiert. Es soll künftig die bisherigen Bildungsgänge VAB (Vorkaufjahrslehre), BeJ (Berufseinstiegsjahr) und BVJ (Berufsvorbereitungsjahr) ersetzen.

Soweit die Theorie. In der Praxis nehmen aktuell 60 junge Männer und Frauen zwischen 16 und 23 Jahren an AVdual teil. „Wir nehmen auch junge Erwachsene auf, aber nur, wenn wir noch Plätze frei haben. Schüler zwischen 16 und 18 Jahren haben Vorrang“, sagt Lehrer Torsten Nesselhauf von der HFS. An beiden Schulen kümmern sich 22 Lehrer um die künftigen Berufseinsteiger.

Das aufwendige Konzept sieht neben Praktika auch Unterricht vor. In der HFS werden Holz-, Elektro- und Metalltechnik gelehrt. In der HKS Sozialpflege, Hauswirtschaft, Textarbeit/Werken und Einzelhandel. „Wir betreuen die Schüler individuell, denn sie haben unterschiedliche Bedürfnisse“, sagt Alexander Haas von der HKS.



Das Verhalten im Praktikum: Die Schüler lernen, dass Pünktlichkeit wichtig ist.

So wird beispielsweise in Mathematik ein System zur freien Mathematikarbeit angeboten. In einem Schrank des Klassenzimmers befinden sich verschiedene Lern-Module. „Die Schüler entscheiden selbst, was sie in der jeweiligen Stunde lernen und in welchem Tempo“, erklärt Lehrer Nesselhauf das Prinzip. Auch den Zeitpunkt, wann ein Test ansteht wählen die Schüler selbst. Der 16-jährige Malaki sagt über das neue System: „Das klappt echt gut. Ich kann in meinem Tempo lernen und wenn ich Fragen habe, hilft mir der Lehrer weiter.“

An der HKS lernen die Schüler



Mathematik ist eine wichtige Grundlage für viele Berufe. Deshalb lernen die Jugendlichen bei AVdual auch das Rechnen – allerdings mit einem Modulsystem für freie Mathematikarbeit. Wer Bruchrechnen machen will, nimmt sich die entsprechende Kiste und legt los. BRUNNEN, WDR

unter anderem, wie man Kleinkinder beschäftigt oder ein Mittagessen zubereitet. Für die Lehrer ist die neue Schulform eine große Herausforderung, denn die Jugendlichen haben ganz unterschiedliche Leistungsniveaus.

Zusätzliche Unterstützung geben die beiden AV-Begleiter, Stephanie Schläfer und Gerhard Steck. Die beiden Sozialarbeiter von Job Central helfen den Jugendlichen bei der Bewerbung um einen Praktikumsplatz, hören den Jugendlichen zu. „Wir sind im Grund Mama und Papa, richtige Vertrauenspersonen“, sagt Steck.

AVdual auf einen Blick

- AVdual steht für „Ausbildungsvorbereitung dual“ und ist eine einjährige Schulform in Vollzeit, die an der Hans-Freundenberg-Schule und an der Helen-Keller-Schule in Weinheim angeboten wird.
- Ziel ist, dass die Jugendlichen einen Ausbildungsplatz bekommen – und zwar schon während oder im Anschluss an das Schuljahr.
- Am Ende können die Schüler entweder einen AVdual-Abschluss bekommen, den Hauptschulabschluss machen oder diesen verbessern.
- AVdual ist in erster Linie für Jugendliche zwischen 16 und 18 Jahren gedacht, die noch berufsschulpflichtig sind. Sind noch Plätze frei können sich auch junge Erwachsene anmelden, bei der HFS, Telefon 2560700 oder der HKS, Telefon 2560300.
- Beteiligt sind auch der Rhein-Neckar-Kreis, die Stadt Weinheim, die Agentur für Arbeit, IHK, Handwerkskammer und von Job Central.